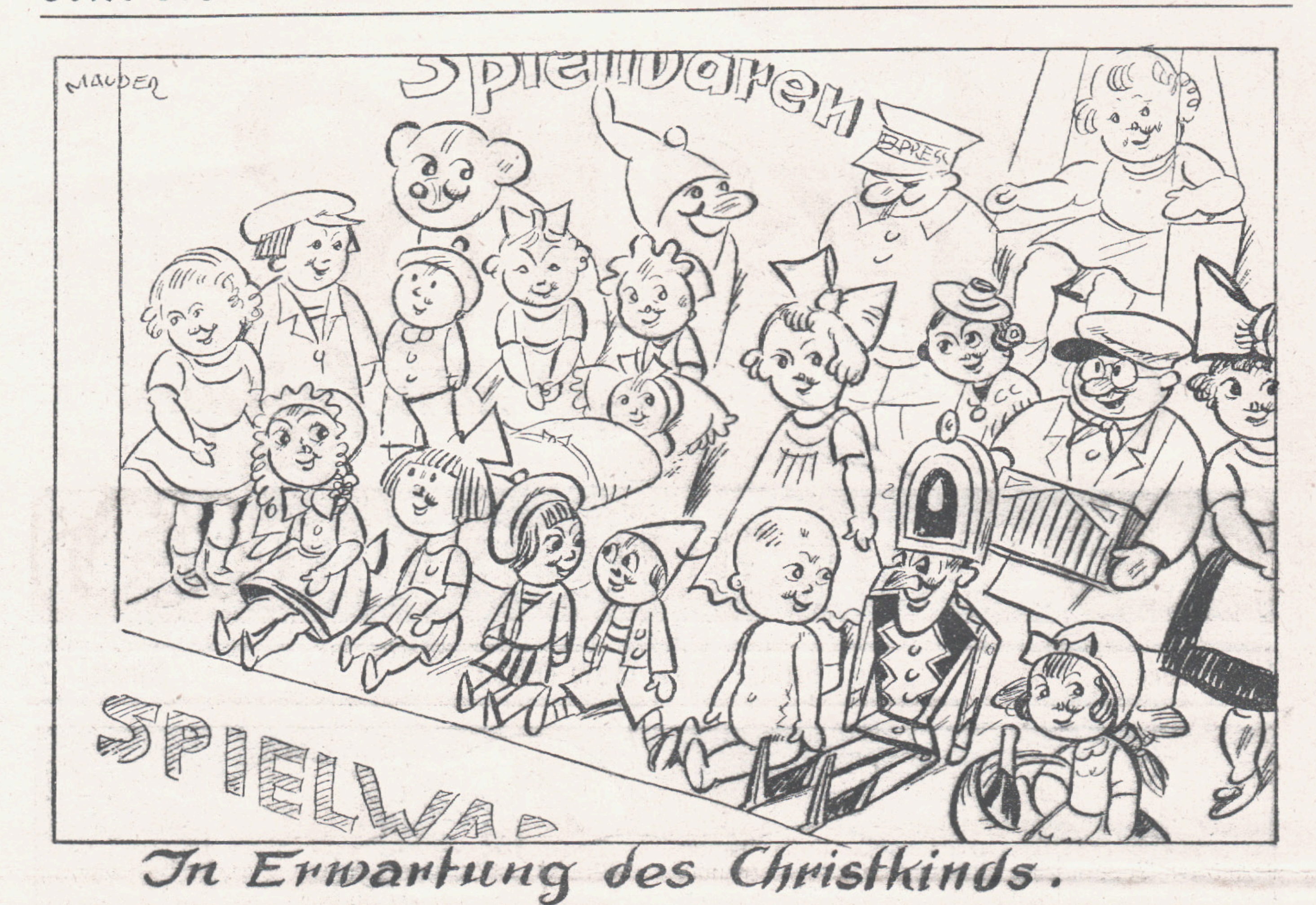


2. Jahrgang | Verlag: Fips, Goch (Rhld.) | Nummer 23

Die Weihnachtspost.

In stiller Nacht beim Sternenschein
Fährt durch die Welt das Christkindlein
Von Ort zu Ort, von Haus zu Haus.

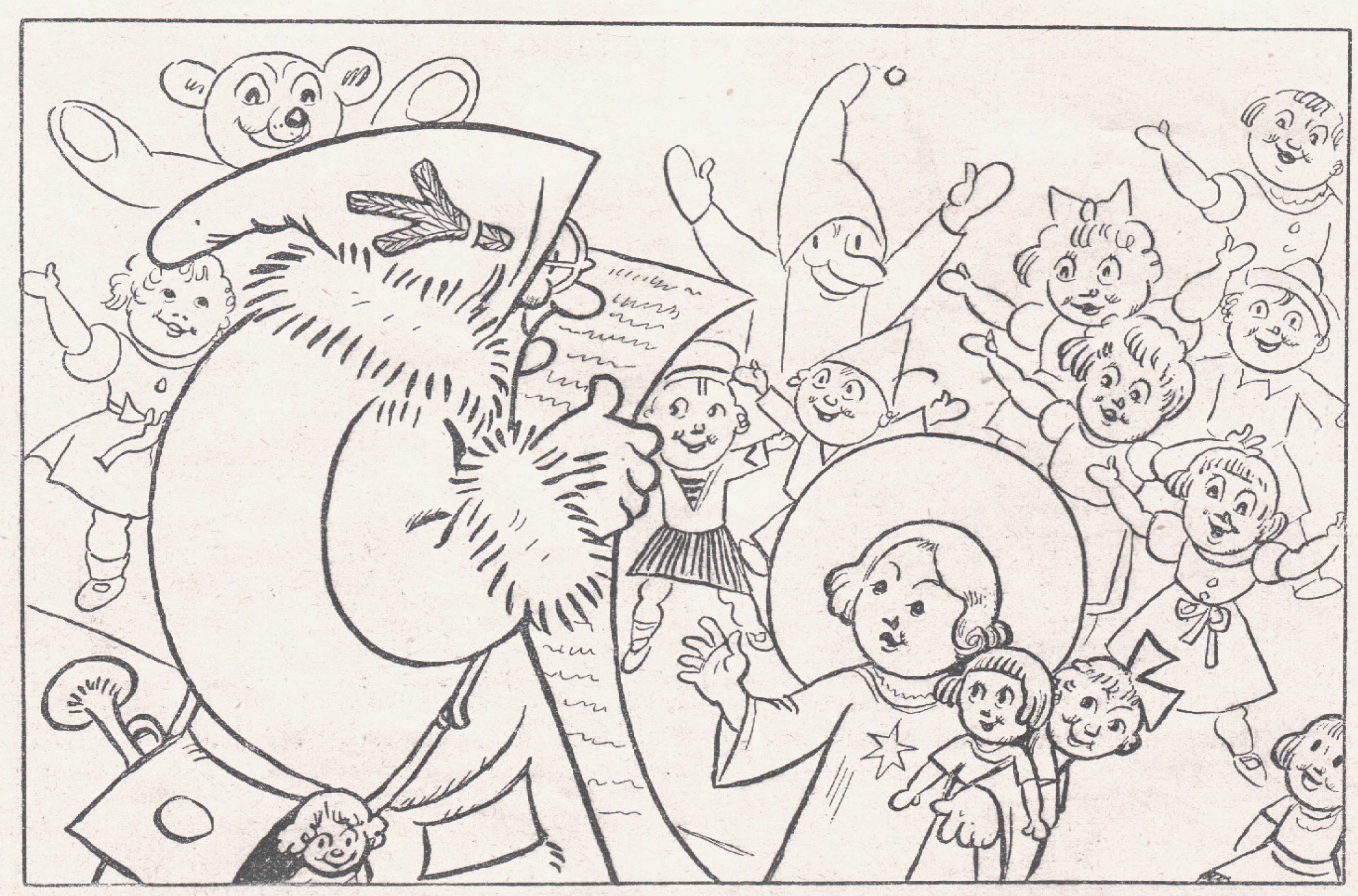
Und wo ein braves Kindchen ruht,
Da hält es still, macht froh Tut-tut
Und wirft die Weihnachtspost heraus.



In Erwartung des Christkinds.

Eine Puppengeschichte von Paula Küchel.

Tretet ein in meinen Spielwarenladen und betrachtet euch die vielen schönen, geputzten Puppenkinder. Mit Ungeduld warten sie auf das Christkind, denn es hat ihnen versprochen, sie heute unter den Weihnachtsbaum zu tragen. Wochenlang haben die Puppen steif an ihren Plätzen gestanden, ohne sich zu rühren, aber hört nur, jetzt fangen sie zu sprechen an: „Ich möchte gern ein Mütterchen mit blauen Augen und blonden Zöpfen haben", sagt eine Puppe im roten Samtkleide. „Ein ganz liebes Mütterchen wünsche ich mir," ruft das Baby, das in der Wiege liegt, „das mir die Milchflasche gibt und mich schaukelt, bis ich einschlafe." „Auch wir großen Puppen lassen uns noch gerne hätscheln und verwöhnen", meint die Puppe in Rosa, die so schön Mama sagen kann. „Ach, wenn ich nur in gute Hände käme," sagt die kleine Schreipuppe, „mir ist so bange. Ich bin ein zartes Geschöpfchen und ann nichts vertragen. Wenn mich jemand ein bißchen derb anfaßt, muß ich schon schreien." „Da bin ich ganz anders", versetzte eine Puppe, die auf ihrem Ledergestell einen plumpen Holzkopf trägt. „Schläge spüre ich nicht auf meinem Rücken," erzählte sie, „denn ich habe eine dicke Haut, und hinfallen darf ich alle Tage, mein harter Kopf geht nicht entzwei. Ich habe nur Sorge um mein schönes Haar", denn darauf war sie stolz und prahlte gerne damit. „Es gibt Kinder mit recht ungeschickten Händen", erwiderte die Laufpuppe im Hängekleidchen. „Hoffentlich bekomme ich ein Mütterlein, das mich an- und ausziehen kann, und mich gerne putzt. Stellt euch einmal vor, wenn ich immer in diesem einfachen Kleid herumlaufen sollte, ich müßte mich ja schämen." „Macht euch keine Sorgen", mischt sich jetzt der Hampelmann ins Gespräch. „Das Christkind wird euch nur dorthin tragen, wo ihr gut aufgehoben seid, und wo es euch gefällt." „Aber es kommt gar nicht", klagen die anderen. „Da geht es ja", sagt ein Püppchen im Matrosenkleidchen, und deutet mit seinem Fingerchen auf die Straße. Eine lichte Gestalt huschte um die Ecke. „Christkind, komm, komm," rufen nun alle Puppen wie aus einem Munde, „komm und trage uns unter den Tannenbaum." Doch wie enttäuscht sind die Puppen, als die lichte Gestalt näherkommt, denn nun sehen sie, daß sie sich geirrt haben. „Vielleicht hat uns das Christkind vergessen abzuholen", meint die Puppe im Spitzenkleidchen. „O nein, es kommt schon", tröstet der Hampelmann. „Wir wollen ein Liedchen singen," schlägt er vor, „dann vergeht euch die Zeit schneller." „Ja, die letzte Stunde, wo wir zusammen sind, müssen wir noch recht vergnügt zusammen verleben", ruft eine große Puppe, die in einer Schaukel sitzt. „Wir können das Puppenliedchen singen, das uns das Christkind gelehrt hat", spricht das Rotkäppchen. „Wir müssen nicht immer Puppenlieder singen," entgegnete die Puppe im Regenmantel, „laßt uns ein Liedchen singen, das große, artige Kinder singen, wenn sie fröhlich sind." „Fuchs, du hast die Gans gestohlen", schlägt ein Schulmädchen vor. „Ach, geh doch, dieses Lied," ruft die Puppe im Matrosenkleidchen entrüstet, „ich mag gar nichts von dem garstigen Fuchs hören." „Da hast du recht," erwidert eine Schwarzwälderin, „und jetzt vor Weihnachten singt man Weihnachtslieder." „Wir wollen von dem Bäumchen singen", meint das Rotkäppchen, das im Walde stand. „Ich will euch begleiten", spricht der Leiermann, denn er ist auch musikalisch, und vergnügt spielt er die Melodie: „Mein Hut der hat drei Ecke, drei Ecke hat mein Hut." — „O weh, das kann man ja nicht hören!" ruft entsetzt die Puppe in Hellblau und hält sich beide Ohren zu. Auch



die anderen Puppen sehen erstaunt nach dem Leiermann, und viele machen ihm ein böses Gesicht. „Es tut mir leid, daß ihr nicht mit mir zufrieden seid, aber meine lieben Puppendamen, besser spielen kann ich nicht", sagt der Leiermann etwas verlegen. „Ihr könnt auch ohne Musikbegleitung singen", meint der Hampelmann. „Wenn ich den Takt mit meinem langen Arm dazu schlage, wird es schon gehen." Und wirklich, es geht prächtig, und die Puppen singen mit ihren feinen Stimmchen:

„Verlassen steht ein Bäumchen
In kalter Winternacht,
Es hat geweint, geklaget
Und an den Lenz gedacht
Wo alles stand im Putze
In heller Lichter Pracht,
Wo 's Vöglein war gekommen
Und Blümlein aufgewacht.
Und als es noch so träumte
Von schöner Frühlingszeit.

Kam Weihnachtsmann zum Wald
Und nahm ihm Gram und Leid
Er trug das Fichtenbäumchen
Gar eilig in sein Haus,
Und schmückt mit bunten Lichtern
Mit Glanz und Gold es aus.
Als dann am Weihnachtsabend
Es prangt im Festgeschmeid
Da hat es froh gejubelt:
O schöne Winterzeit."

Die letzten Worte dringen aus ihren kleinen Puppenkehlchen laut und begeistert.

„Hat es nicht geklingelt?" fragt das Rotkäppchen.

„Ich höre auch etwas draußen", entgegnete eine Gliederpuppe, „was läutet da nur?" „Das Christkind wird kommen", erwiderte der Hampelmann. „Ja, das Christkind kommt", ruft ein Tirolerpärchen, das im Erker steht und weit hinaus auf die Straße sehen kann. „Was seht ihr?" fragen die andern. „Das Christkind kommt auf einem Eselein geritten," erwidert die Tirolerin, „dann sehen wir einen niedlichen wunderschönen Schlitten, der von sechs Ziegenböcken gezogen wird. Jeder Geißbock hat ein Glöcklein um den Hals. Knecht Ruprecht ist der Fuhrmann. Hinter dem Schlitten geht ein großer breiter Mann, ich glaube, das ist der Weihnachtsmann." —

„Das Christkind, das Christkind!" jubelten die Puppen. Ach, was gibt das jetzt für einen Lärm, denn alle sprechen durcheinander. Die Puppen sind sehr aufgeregt, keine kann mehr ruhig stehen, alle fangen an, ihre Ärmchen und Beinchen zu bewegen, und die Puppen, die einen beweglichen Kopf haben, drehen auch diesen nach allen Seiten. Die kleine Schreipuppe schreit laut vor Freude, das Baby, das in der Wiege liegt, fängt an zu strampeln, und selbst der große Hampelmann wird ganz zappelig. „Seht doch einmal hinaus!" ruft ein Püppchen, das in einem Rodelschlitten sitzt, „was hat es geschneit!" Kaum hat es die Worte ausgerufen, so geht die Tür auf, und das Christkind tritt in den Laden, begleitet von dem Weihnachtsmann. Knecht Ruprecht muß draußen bleiben und auf seine Böcke acht geben, daß diese keine Possen machen. Oh, wie freuen sich die Puppenkinder, als sie das liebe Christkind sehen. Sie strecken ihre Ärmchen nach ihm aus, und jede will zuerst genommen sein. „Nur Geduld," spricht das Christkind, „ihr kommt alle dran." Der Weihnachtsmann entfaltet ein großes Papier. Darauf stehen die Namen von allen kleinen Mädchen und die Eltern haben darunter geschrieben, welche Puppen das Christkind ihnen bringen soll. Der Weihnachtsmann liest das ganze Verzeichnis herunter, und das Christkind hebt die Puppen von ihren Plätzen und bindet jeder ein Zettelchen um den Arm, darauf steht Straße und Nummer, wo sie hingehören. Viele Weihnachtsengelein kommen geflogen, um dem lieben Christkind behilflich zu sein. Dieses hat die Puppen inzwischen in den Schlitten getragen und sie auf ihre Plätze gesetzt. Der Weihnachtsmann rollt sein großes Papier wieder zusammen, denn die Puppen, die auf der Liste stehen, sitzen gemütlich im Schlitten, und Knecht Ruprecht fährt sie hinaus in die Winternacht. Er knallt öfters mit der Peitsche, damit die Böcke springen. „Hurra, wie schön ist das! Unter den Weihnachtsbaum zu unserem Mütterlein!" jubeln die Puppen, „hurra, hurra, bald sind wir da!"

Die Ueberraschung.



Beim Wandern fiel St. Nikolaus
Etwas aus seinem Sack heraus.

Zwei Zwerglein finden's, „o wie fein,"
So sagen sie, „was mag das sein?"



Sie streiten sich nun hin und her,
Wess' Eigentum das Ding da wär!

„Ich sah's zuerst, drum ist's nicht dein!"
„Nein," sagt der andre, „es ist mein!"



„Rums, bums," ein Blitz, aus ist der Streit,
Die beiden Zwerglein fliegen weit.

Nun seht ihr wohl, das kommt davon,
Das Ding da war ein Knallbonbon!



An diesem Preisausschreiben kann sich jedes deutsche Kind beteiligen.

Bedingungen nächste Seite!

Preisausschreiben: „Weihnachtsbotschaft"

Liebe kleine Freunde und Freundinnen!

Da bringt euch nun der „Fips" wieder einmal ein ganz wunderhübsches Preisrätsel. Eins, das so recht in die selige, fröhliche Zeit paßt, in der wir leben. Ein ganz besonderer Zauber geht von ihm aus, der sich in eure Herzen einschmeicheln und eure Augen so strahlend machen wird wie die Kerzen am Christbaum. Wer doch alle die entzückten Ahs und Ohs hören könnte, die beim Anblick der vierzehn lieben, pausbackigen Weihnachtsenglein von euren Lippen kommen! Der Wunderstern von Bethlehem ist, weit in die Lande strahlend, aufgegangen, und die Hirten vom Felde wandern, von seinem Glanze herbeigerufen, dahin, wo das Kindlein in der Krippe liegt, das allen Menschen auf der Welt die wunderbare Botschaft der heiligen Nacht mitbringt. Und die vierzehn Englein eures Preisausschreibens wurden auserwählt, euch diese Botschaft noch einmal ganz besonders zu verkünden; und ihr sollt nun erraten, wie sie heißt. Ist's schwer? Soll auch gar nicht so viel Kopfzerbrechen machen, damit auch des „Fips" kleinere Freunde und Freundinnen sich am Preisrätsel beteiligen und mit den wunderschönen Preisen beglückt werden können. Und nun setzt euch dahinter. Sicher wird euch dabei sein, als umwehe euch der Duft von Weihnachtslichtern, Äpfeln und Honigkuchen. Und euch allen ein herzliches Glückauf!

Dasselbe Preisausschreiben erscheint auch im „Coco" Nr. 6. Die Preise werden natürlich nur einmal verteilt.

Die „Weihnachtsbotschaft" ist auf eine Postkarte zu schreiben nach folgendem Muster:

Vorderseite.

An den

Coco/Fips

Goch (Rhld.)

Rückseite.

Preisausschreiben: „Weihnachtsbotschaft"

Die Weihnachtsbotschaft lautet: ....

....

Meine genaue Adresse ist: ....

Provinz: ....

Mein Alter ist: .... Jahre

Als letzter Tag für die Einsendung der Lösung dieses Preisausschreibens gilt der

31. Januar 1927.

Für die richtige Lösung setzen wir

3000 Preise

aus. Wenn mehr richtige Lösungen eingehen, als Preise ausgesetzt sind, erfolgt die Verteilung der Preise durch Verlosung.

Preise:

1. Preis 300 Mk. in bar.
2. Preis 1 Fahrrad oder 1 Nähmaschine oder 100 Mk. in bar.
3. Preis 75 Mk. in bar.
4.—5. Preis je 50 Mk in bar.
6.—10. Preis je ein Photo-Apparat 9X12.
11.—45. Preis je 1 Laute oder Mandoline oder 1 Selbstfahrer oder 1 Rodelschlitten.
46.—100. Preis je 1 „Rama"-Butterdose für die liebe Mutter.
101.—500. Preis je 1 geb. 9. Jahrgang „Der kleine Coco" in der neuen wunderschönen Einbanddecke.
501.—1000. Preis je 1 „Coco"-Malbuch oder 1 Kassette „Coco"-Kinderbriefbogen oder 1 Rama-Sparbüchse.
1001.—3000. Preis je 1 Karton feinste „Rama"-Waffeln.

An diesem Preisausschreiben kann sich jedes deutsche Kind beteiligen.


Das Christkind.
Von Robert Reinick.
Die Nacht vor dem heiligen Abend, da liegen die Kinder im Traum;
Sie träumen von schönen Sachen und von dem Weihnachtsbaum.
Und während sie schlafen und träumen, wird es am Himmel klar,
Und durch den Himmel fliegen drei Engel wunderbar.
Sie tragen ein holdes Kindlein, das ist der Heil'ge Christ;
Es ist so fromm und freundlich, wie keins auf Erden ist.
Und wie es durch den Himmel, still über die Häuser fliegt,
Schaut es in jedes Bettchen, wo nur ein Kindlein liegt.
Es freut sich über alle, die fromm und freundlich sind;
Denn solche liebt von Herzen, das liebe Himmelskind.
Wird sie auch reich bedenken mit Lust aufs allerbest',
Und wird sie schön beschenken zum lieben Weihnachtsfest.
Heut' schlafen noch die Kinder und sehen es nur im Traum,
Doch morgen tanzen und springen sie um den Weihnachtsbaum.
MAUDER



Weihnacht im Walde.

Von Joseph Steck.

Durch den Wald in Winterpracht
Schreitet in der heil'gen Nacht
Still ein Knäblein wunderbar,
Golden ist sein Lockenhaar.

Englein schweben ihm zur Seit,
Geben schweigend ihm Geleit.
Silbern leuchtet Mondenschein;
Tausend Sternlein funkeln drein.

Has' und Rehlein bleiben stehn,
Um das Knäblein anzusehn.
Tiefer neigt sich jeder Baum,
Und ein Glöcklein tönt im Raum.

Zu den Tannen, immergrün,
Wie im Traum die Engel ziehn.
Sinnend schaut das heil'ge Kind
Dorthin, wo die Sterne sind.

Da ertönt ein Lied — so fern!
Sieh! Da fällt nun Stern um Stern
Funkelnd durch den Himmelsraum
Auf den schlichten Tannenbaum.

Weihnacht ist's. Ein Jubelsang
Tönt die weite Welt entlang.
Unterm Baum in Lichterpracht
Singen Englein: „Stille Nacht!"

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)